

Auf den Schwingen der Fantasie

■ ESSLINGEN: Duo Phantasma bringt Alessandro Bariccos ergreifende Novelle „Novecento“ in der Scala auf die Bühne

VON ALEXANDER MAIER

Sein Name war Novecento und seine Geschichte hat schon viele zu Tränen gerührt. Mitten auf dem Ozean war er plötzlich da – ein Findelkind, ausgesetzt im Ballsaal eines Ozeandampfers. Keiner wusste, woher er kam, wer seine Eltern waren und was aus ihm werden sollte. Weil man das Jahr 1900 schrieb, nannten ihn die Matrosen „Novecento“ und zogen ihn groß. Und er fand sein Glück in der Musik, die ihm grenzenlose Freiheit bescherte. Novecento spielte wie ein junger Gott Klavier, die Menschen lauschten ihm verückt, er kreierte eine nie gehörte Musik, und sein Ruf ging bald um die Welt. Doch das Schiff wollte er nie verlassen. Alessandro Bariccos Legende vom Ozeanpianisten gehört zum Ergreifendsten, was die Literatur je hervorgebracht hat. Und sie hat den Esslinger Schauspieler Michael Stülpnagel und dessen Musikkollegen Johannes Weigle nicht mehr losgelassen. Nun bringen die beiden Bariccos „Novecento“ mit ihrem Duo Phantasma auf die Bühne – als musikalische Lesung, die am Samstag, 25. Juni, ab 20 Uhr in der Scala am Charlottenplatz Premiere feiert.

Es gibt Projekte, die begleiten einen Künstler gedanklich viele Jahre lang. Und sie müssen erst langsam sowie behutsam in seinen Gedanken wachsen und Gestalt annehmen, ehe er sie schließlich mit seinem Publikum teilen kann. So ist es Michael Stülpnagel mit Ales-

sandro Bariccos „Novecento“ ergangen: „Für mich ist das Meer ein absoluter Sehnsuchtsort, und ich habe schon lange mit dem Gedanken gespielt, dazu mal ein Programm zu machen.“ So hatte der Esslinger Schauspieler begonnen, nach passenden Texten Ausschau zu halten – und irgendwann kreuzte die Legende vom Ozeanpianisten seinen Weg. „Diese zu Herzen gehende Geschichte, die Musikalität der Sprache und eben die Verbindung von Sprache und Musik machen diesen Text zu etwas ganz Außergewöhnlichem. Dieses unglaublich elegante, mitreißende Werk ist eine Hymne an die Musik, die Freundschaft und die Fantasie – verrückt, emotional und nachdenklich. Man ist sofort gefangen.“

Musikalische Lesung fürs Kopfkino

„Novecento“ ist als Monolog angelegt, aber in Prosa geschrieben. Und mancher wird sich daran erinnern, dass der italienische Meisterregisseur Giuseppe Tornatore daraus vor Jahren einen wunderbaren Film gemacht hat. Für Michael Stülpnagel gibt es nur einen angemessenen Aufführungsort für diese Geschichte: „Die größte Leinwand, die es gibt – und die hat jeder in seinem Kopf.“ Deshalb findet Stülpnagel eine musikalische Lesung, wie sie das Duo Phantasma nun in der Scala auf die Bühne bringt, ideal: „Man hört die Worte, lauscht der Musik, und sofort beginnt ein Film im Kopfkino abzulaufen. Und das



Michael Stülpnagel liebt den Zauber der Worte.

Foto: oh

Reizvollste ist für mich: Jeder sieht nach seiner Fantasie seinen eigenen Film vor dem inneren Auge.“

„Novecento“ erzählt eine berührende Geschichte, doch die Novelle hat auch eine universelle, philosophische Dimension. Denn sie konfrontiert uns mit Fragen, die jeder für sich selbst beantworten muss, wenn er über sein eigenes Leben nachdenkt: Jener Ozeanpianist lebt auf einem Schiff mitten im Ozean,

der eigentlich grenzenlose Freiheit verheißt. Doch er hält ganz bewusst die Grenzen ein, die das Schiff ihm setzt, und weigert sich lange Zeit beharrlich, sich die Freiheit zu nehmen und auch einmal den Rest der Welt zu erkunden. Und in seiner Musik kommt das besonders zum Tragen: Eigentlich kann er sich nur innerhalb der 88 Tasten seines Klaviers bewegen, doch sie eröffnen ihm die grenzenlose Freiheit, die

die Musik uns schenkt. „Braucht der Mensch Grenzen? Wie sind sie zu definieren? Lassen sie sich verändern? Und wie und wann ist der richtige Zeitpunkt dafür gekommen? Das sind die Fragen, die einen nach der Lektüre von ‚Novecento‘ beschäftigen. Diese Novelle ist zwar nur gut 80 Seiten lang, doch es steckt unglaublich viel drin“, schwärmt Michael Stülpnagel.

Und wie bringt man eine Musik zum Klingen, die Baricco in seiner Novelle zwar anschaulich beschrieben hat, die sich jedoch jeder ein bisschen anders vorstellen mag? „Johannes Weigle hat für unsere musikalische Lesung einen Soundtrack geschaffen“, erzählt Stülpnagel. „Er hat die Geschichte und ihre Bilder in Töne gefasst, so wie er sie empfunden hat. Das war eine riesengroße Herausforderung, weil Novecentos Musik so einzigartig ist, dass sie eigentlich für andere gar nicht spielbar ist. Das ist ein faszinierender Gedanke, den Johannes Weigle auf ebenso faszinierende Weise umgesetzt hat.“ Und weil sich die beiden Künstler im Duo Phantasma gesucht und gefunden haben und mittlerweile blind verstehen, verspricht der Gleichklang ihrer Gedanken und Empfindungen ein noch viel tieferes literarisch-musikalisches Erlebnis.

■ Karten für die Aufführung von „Novecento“ am Samstag in der Scala gibt es im Vorverkauf bei der Buchhandlung Provinzbuch und in der Osteria La Vite sowie an der Abendkasse.